

PREDIGT

Gottes Wort für dein Leben

14.12.2014

Predigt am 3. Advent: Jesus, DAS Licht der Welt

Liebe Gemeinde,

Weihnachten ist seit alter Zeit das Fest des Lichtes. Es war schon immer verbunden mit dem Motiv des Lichts. Nicht erst seit man Adventskränze hat. Den gibt's erst seit 1739. Und die beleuchteten Christbäume gibt's auch erst seit der Reformation. Aber schon seit man das Weihnachtsfest feiert, vermutlich im 4. Jahrhundert wurde das begonnen, feiert man es mit Lichtern. Und in der dunklen Jahreszeit für alle, die auf der Nordhalbkugel leben. Es wird manchmal behauptet, es hätte ein altes Lichterfest gegeben, an das man Weihnachten dann angegliedert hätte. Ob es so war ist nicht klar, aber so oder so: Der Bezug zwischen dem Fest der Geburt Jesu und der Lichtsymbolik ist von Anfang an da. Und so bringen wir auch dieses Jahr auf vielfältige Weise zu Weihnachten Licht in unsere Wohnungen. Kerzen werden entzündet auf den Zweigen des Weihnachtsbaumes, auf Tannengestecken, hinter farbigen Transparenten. Wir lieben das anheimelnde Licht der Kerzenflamme. Und wir können zu Weihnachten nicht genug davon bekommen. Hach, es tut halt einfach gut, so ein Lichtle.

Ich muss sagen, ich bin Fan von echten Kerzen in der Adventszeit und nicht zu viel künstlichen Lichtlein. Denn die Flamme strahlt ein wärmeres Licht aus, man kann die Wärme spüren und sie wirkt einfach anders als ein Licht, das eine Batterie oder Steckdose braucht.

Lichter in Indien: ganze Bäume, Sträucher und Strassenzüge übersät mit Lichtern. In Amerika und Australien gibt es regelrechte Lichterwettbewerbe... auch bei uns mehr und mehr Aufwand in die Beleuchtung gesteckt ... dieses Jahr fiel mir auch in Bernloch auf: Mehr blinkende Lichter! Beleuchtung an Bäumen und in Fenstern ist nicht nur an, sondern ist eine Lightshow.

Geschmacksache. Aber merkwürdig. Ursprünglich war das Licht der Weihnacht als ein Symbol gedacht. **Das Leuchten der Kerzen hatte tiefere Bedeutung. Es sollte hinweisen auf den, dessen Geburtstag wir in diesen Tagen begehen.** Er hat einst gesagt: **Ich bin das Licht der Welt.** Und alles Weihnachtslicht zusammengekommen sollte dies zum Ausdruck bringen: Mit Jesus kommt Licht von Gott in unsere Welt, und wir dürfen uns freuen über diese wunderbare Gabe.

Aber wie es manchmal so geht, da wird schließlich das Eigentliche nicht mehr sauber vom Uneigentlichen unterschieden. **Licht sollte ein Bild oder ein Gleichnis für Christus sein.** Nun **hat man das Bild zur Hauptsache gemacht** und die Aussage des Bildes vernachlässigt. Weihnachten ist für viele zum Lichterfest geworden, zum Fest romantischer Beleuchtung. Die phantasievoll illuminierten Geschäftsstraßen unserer Städte in der Advents- und Weihnachtszeit ... und all die anderen Äußerlichkeiten erzeugen zwar eine schöne Stimmungen, aber von der tieferen Wahrheit der Weihnachtsbotschaft hat man den Eindruck, dass sie eher ablenken. *Man hat das Gefühl, JC ist ein kleines Licht geworden in der großen Weihnachts-Lichtershow ...*

Wenn es aber um die Lichter geht und nicht mehr um Jesus, dann ist es so als würde man an ihrem Geburtstag die Geburtstagstorte feiern und nicht sie.

Wir müssen von dem sprechen, was das Gleichnis des Lichtes eigentlich bedeutet, beziehungsweise von dem, der mit seinem Glanz unser Weihnachtsfest erleuchten will. Deshalb schauen wir heute nur diesen einen Vers 12 aus Johannes 8 an: Jesus sagt: ***Ich bin das Licht der Welt.***

1. Jesus IST das Licht der Welt

Das Aufregende ist dies: Nicht ein findiger Theologe oder ein kreativer Autor und auch kein kirchlicher Event-Manager hat sich den Bezug zum Licht ausgedacht. Nicht irgendjemand hat über Jesus gesagt, dass er das Licht sei, dass er Erleuchtung bringt und man gut daran tut, auf ihn zu achten. Nein. **Jesus selbst ist es, der es von sich gesagt hat: *Ich bin das Licht der Welt.*** Dieses Wort hat den gleichen Klang wie all die anderen **Ich-bin-Worte Jesus**. Wenn er sagt: *Ich bin das Brot des Lebens - Ich bin der Weinstock - Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben -*, wenn er sagt: *Ich bin der gute Hirte - Ich bin die Auferstehung und das Leben -*, dann kommt in diesen Worten immer der ungeheure Anspruch zum Ausdruck, mit dem Jesus damals aufgetreten ist. Die Ich-bin-Worte charakterisieren die einzigartige Bedeutung Jesu für uns Menschen dieser Welt.

Nicht Ich-bin-irgendwie-so-ähnlich-wie-ein-Licht ... nicht Jesus wirkt mit seinen wohlthuenden Worten und Taten so wie ein Licht ... bringt Geborgenheit, Wärme, Annahme und was man bald mit einem Licht verbindet, **sondern Jesus sagt „Ich BIN DAS Licht der Welt!“ Das ist ein Anspruch!**

Jesus bewirkt nicht nur was Ähnliches, was auch so ein Lichtlein bewirken kann, er ist selber das Licht für die Welt. **Jesus ist der, der dem Licht seine Wirkung gibt, weil er es mit geschaffen hat!!** WEIL Jesus das Licht ist, deshalb kann eine Kerze ... so ähnlich wie er (!) ... Hoffnung vermitteln und Geborgenheit und Wärme. Weil Jesus das Licht ist, gibt es das für uns. Und deshalb passt es auch zu Weihnachten. Ohne ihn wärs dunkel.

Wir wissen, ohne Licht, ohne die Sonne ist auf diesem Planeten kein Leben möglich. Genau so, meint Jesus, sei ohne ihn kein wahres Leben möglich. Eine mutige und provokative Aussage! Selbst für jemanden, der christlich denkt, ist es schwer, diesen ungeheuren Anspruch zu fassen, mit dem Jesus den Menschen gegenübertritt. Sein Kommen zu uns hat entscheidende Bedeutung. An ihm hängt alles Leben. Und die ganzen Lichter, die wir kennen, die Geschöpfe, die sind ein Abglanz von ihm, der das Licht für die Welt ist. Ja, ihr Leuchten ist abhängig davon, dass er Licht in die Welt bringen will.

Wir können mit dem Anspruch Jesu nur so fertig werden, dass wir die göttliche, die schöpferische Natur in Jesus entdecken: Mit ihm kommt wirklich Gott selbst in unsere Welt. Das wahre Licht kommt an Weihnachten zu uns. Nicht nur einer, der so ist wie ein Licht!

Zu uns. Jesus sagt es selbst in seinem Ich bin-Wort, dass das etwas mit uns zu tun hat, dass er das Licht für die Welt ist, denn es geht in Joh 8,12 weiter: ***Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis.***

Die Verbindung von ihm, dem Licht, und uns hängt an dem Wörtchen Nachfolge. Versuchen wir, es zu verstehen.

2. Jesus ist das Licht für uns, seine Nachfolger

Wir gehen in die Zeit Jesus zurück, vor 2000 Jahren. Er zog als armer Wanderprediger über Land. Die Menschen liefen ihm hinterher, um ihn zu hören, um von ihm geheilt zu werden. Interessanterweise lädt Jesus nicht dazu ein, ihm hinterherzulaufen. **Das Hinterherlaufen ist zu sehr eine Sache des Augenblicks.** Man will mal dabeigewesen sein, wenn der Rabbi aus Nazareth gesprochen hat. Man möchte zu gern mal

erleben, wie er ein Wunder vollbringt. In solch einer Motivation steckt auch viel Sensationslust, Unverständnis, innere Distanz. Viele sind ihm nachgelaufen. **Nachfolge meint aber nochmal mehr als Hinterherlaufen.** Die Jünger Jesu sind ihm nachgefolgt. Sie gingen mit ihm **und blieben bei ihm**, während die anderen wieder in ihre alten Verhältnisse zurückkehrten. *Auf dieses Bleiben kommt es an.*

In diesem Bleiben ist es möglich, von Jesus zu lernen, bei Jesus sozusagen in die Schule zu gehen. In einem späteren Ich-Bin-Wort, wo es um den Weinstock und die Reben geht, sagt Jesus **Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht.** *Wer mir nachfolgt*, das bedeutet also: **Wer sich ganz auf mich einlässt, der wird nicht in der Finsternis bleiben.** Von dem Licht der Welt wird man nur dann etwas abbekommen, wenn man in der Schule des Herrn Jesus Christus bleibt. Wenn man Schüler bleibt und ihm die Lehrerrolle lässt. Bei ihm lernt man nämlich nicht aus. Das hängt einmal damit zusammen, dass wir Menschen nur zu leicht geneigt sind, in unsere alten Irrtümer zurückzufallen. Und es hängt auch damit zusammen, dass die göttliche Erleuchtung in uns noch immer wachsen und zunehmen will. Sie ist nämlich unerschöpflich. Mit Jesus als Lehrer werden wir nicht irgendwann selber die Meister, die über ihn bestimmen. Er bleibt unser Lehrer und er hat uns auch immer noch was beizubringen. Bleiben heißt nachfolgen.

Nachfolge Jesu, das ist also ein Lebensprogramm. Jesus erwartet von uns nichts Geringeres, als dass wir mit ihm dieses Lebensprogramm wagen.

3. Jesus ist das Licht der Ewigkeit

In unserem kurzen Predigtwort steckt aber noch mehr. Wir finden darin nicht nur den ganz großen Anspruch Jesu auf unser ganzes Leben, sondern auch eine ganz große Verheißung für unsere Zukunft. Jesus sagt: *Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.*

Man kann diesen Ausdruck „Licht des Lebens“ zunächst so verstehen, dass man es ganz innerweltlich deutet. Licht des Lebens, das hieße dann: Jesus zeigt dir den richtigen Weg durch dein Leben. Er gibt dir Erkenntnis, was du tun musst. Seinen Plan für deine Lebenszeit. Er schenkt dir ein erfülltes Dasein. Wunderbar! Im Grunde sehnen wir uns nach solch einer klaren Haltung. Wir möchten den Sinn des Lebens nicht verfehlen, und dazu gehört, dass wir die richtigen Maßstäbe für unser Handeln bekommen und dementsprechend richtige Entscheidungen treffen.

Unser Herr will uns dazu wirklich verhelfen. Aber ich glaube, mit dem Angebot des Lichtes des Lebens ist mehr gemeint. Es wäre mit dieser Deutung ja auch schwierig bis fast unmöglich mit den Erfahrungen umzugehen, die uns die Welt als dunkel erscheinen lassen. Grade da, wo wir Dunkelheiten in unserem Leben erfahren, grade da brauchen wir ja das Licht, das mehr ist als nur ein Licht für dieses Leben.

Leben meint im Johannesevangelium meist ewiges Leben. Und bei unserem Jesuswort haben wir die Verheißung ganz bestimmt in dieser Weise zu verstehen. *Wer mir nachfolgt, sagt Jesus, der wird das Licht des ewigen Lebens haben.*

Ich denke, das ist sehr viel mehr als nur Diesseitserhellung. Licht des ewigen Lebens! Ich will dies mit einem Gleichnis verdeutlichen. → *Leben = Auf dem Meer unterwegs, anstrengend, nachts schwer die Richtung zu halten, Leuchtturm gibt Orientierung, wo man in der Nacht hinsteuern muss. Jesus ist nicht wie ein Leuchtturm: Bleibt nicht starr am anderen Ufer und blinkt. ... Jesus kommt uns entgegen. Er ist wie ein Schiff, ein Lotsenboot. Er kommt mit dem Licht und lotst uns in die Ewigkeit.*

Ich habe im Gleichnis gesprochen. Jesus will uns das Licht des ewigen Lebens geben, er will uns hinüberbringen aus dem Kampf unserer Lebenszeit in die himmlische Herrlichkeit. Von dort her trifft uns das Licht der ewigen Heimat als Zeichen der Rettung, als Zeichen auch der Todesüberwindung. Mit diesem deutlichen Hinweis auf das Lebensziel bekommen wir Mut und Kraft und Hoffnung.

Jesus Christus spricht: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.

Wo wir ihn, das Licht der Welt, in unser Leben leuchten lassen, da strahlen wir selbst auf und werden zum Licht in der finsternen Welt. Wir können nicht sagen „Wir sind das Licht der Welt“, aber wir können sagen „Wir reflektieren das Licht der Welt“. Wie ein Spiegel, der in dem norwegischen Dorf Rjukan am Berg angebracht ist, damit die Leute unten überhaupt mal Sonne sehen.

Oder wir Kerzen, die in der dunklen Winterzeit leuchten und den Menschen das Leben ein bißchen angenehmer machen und gleichzeitig auf den hinweisen, der nicht nur wie ein Licht ist, sondern der selbst das Licht ist.

Alle Weihnachtslieder, die wir in dieser Zeit singen, wollen Bilder, Gleichnisse, Zeichen sein, die auf diese große Herrlichkeit hinweisen. Sie können tatsächlich Sinnbild sein für den, der uns einlädt in Gottes lichtvolles Reich. Alle diese Strophen, die vom Licht erzählen und die wir einander zusingen, und alle Lichter, die wir draußen sehen, sie wirken. Aber sie wirken nur deshalb, weil Jesus das Licht ist und sie wirken lässt.

Amen.